

## Eisenbahn-Geschichte (n)

### Ein Stück Langwedeler (Bahn-)Geschichte - zwischen 1845 und 1892, von Gerd Brandt

Hermann Bunke ist in seinem Heimatort nicht nur als Eisenbahnfreund bekannt, er interessiert sich auch für Heimatkunde.

Darum hat er den Nachdruck eines 1845 in Hameln erschienenen Weser-Buches erworben, das als Reiseführer für Weserreisen gedacht war. In der hiesigen Gegend gab es 1845 noch keine Eisenbahnen; die Bahnstrecke Hannover - Bremen wurde erst 1847 in Betrieb genommen, und somit spielten damals Schiffsreisen auf den Flüssen eine wichtige Rolle. Das "Weserbuch" beschreibt nicht nur die Entstehung der Weser, ihren Lauf, die Nebenflüsse, die "Uferstaaten", Fährten, Brücken und sonstige Bauwerke, sondern auch die an der Weser liegenden Orte. Langwedel ist als "königlich hannoverscher Flecken" auf der rechten Weserseite mit 97 Häusern und 612 Einwohnern kurz erwähnt; wohl weil es nicht direkt am Fluss liegt. Etwas mehr findet man über die Ortschaft Grinden. Grinden wird als "königlich hannoversches Dorf" bezeichnet mit 51 Einwohnern in 5 Häusern. Es gibt dort eine Fähre "ohne Linie", besonders um den Torf vom rechten Ufer hinüber zu schaffen, gentsiet nach Thedinghausen. Die Grindener treiben Fischerei. Ein Mann soll jährlich für 10 Pistolen Fische verkaufen. Eine Pistole (spanische Währung) entsprach dem 5 Thaler-Goldstück.

Knapp 50 Jahre später hatte sich der Flecken Langwedel zu einem bekannten Eisenbahnort entwickelt. Mit der Fertigstellung der Bahnstrecke Langwedel - Uelzen im Jahre 1873 (zwei Jahre nach dem dt./frz. Krieg) war aus der einfachen "Anhaltestelle" die bedeutende "Königlich-Preussische Eisenbahnstation Langwedel" hervorgegangen. Die Entwicklung des Fleckens Langwedel verlief entsprechend günstig.

Bei Nachforschungen ist Hermann Bunke an interessante Unterlagen aus dem Archiv der Universitäts- und Landesbibliothek Münster gelangt. Es sind Beschreibungen der Bahnstationen des Bezirks des "Königlichen Betriebsamts Bremen" aus dem Jahre 1892. Über die Bahnstation ist alles präzise aufgelistet, auch über den Flecken Langwedel und seine Nachbarorte sind Angaben vorhanden. Man kann sich vorstellen, wie es vor etwa 120 Jahren in Langwedel ausgesehen hat.

Beschrieben wird der Ort als ein preußischer Flecken an der "Chaussee" (Straße) von Verden nach Bremen, gelegen in nächster Nähe zur Station. Es lebten in Langwedel 795 Einwohner, evangelischer Confession, in Daverden eingepfarrt. Der Flecken verfügt über eine Kommunalschule und ein Postamt 3. Klasse mit Telegraphie. Neben zwei Ziegeleien im Ort wird hier und in der Umgebung hauptsächlich Landwirtschaft und Viehzucht betrieben. Versandgüter auf dem Bahnhof sind vorwiegend Ziegelsteine, Vieh und Obst, während Steinkohle aus Westfalen angeliefert wird.

Für die Nachbarorte sind 1892 die Einwohnerzahlen notiert: Dorf Achim: 2.820; Cluvenhagen: 296; Daverden: 683; Etelsen: 464; Hagen und Grinden (die einen Gemeindebezirk bilden): 261; Völkersen: 383 und die Kreisstadt Verden: 8.594.

Der Langwedeler Bahnhof ist 1892 ein Bahnhof 2. Klasse mit Personen- und Güterstation, während Etelsen lediglich Haltepunkt für Personenverkehr ist, dessen Abrechnungsgeschäft der Bahnhof Achim besorgt. Genau angegeben sind Anzahl und Art der Gleise, Weichen und Bahnsteige; es gibt sogar eine Locomotiv-Drehscheibe. Im massiven, teils zweistöckigen Bahnhofsgebäude befinden sich der Fahrkarten- und Gepäckschalter, zwei Wartesäle (einer für 1. und 2. Klasse; einer für 3. und 4. Klasse) mit Restauration, ferner das Postamt mit einem Zimmer und Depeschen-Annahme, sowie die Dienstwohnung des Stationsvorstehers. Im Fachwerk-Güterschuppen mit 41 qm Lagerfläche befindet sich ein Lademeisterzimmer.

Zum Personal der königlich-preussischen Eisenbahnstation Langwedel gehören anno 1892: 1 Stationsvorsteher, 1 Stationsassistent, 1 Stations-Diätar, der sein Gehalt täglich erhielt, 1 Bahnmeister, 5 Weichensteller, 3 Hilfsweichensteller und 6 Stationsarbeiter. Für die Beamten und Arbeiter gibt es Dienstwohnungen in zwei Gebäuden, jeweils mit Dienstland.

Nach langem Leerstand ist das Wohngebäude (ehem. Weichenstellerhaus) auf der Nordseite des Bahnhofs am Gleis 4 vor wenigen Tagen abgerissen worden. Dagegen präsentiert sich das ehemalige Beamtenwohnhaus gegenüber dem Bahnhof fast unverändert als gepflegtes Backsteingebäude. Es hat die große Zeit der Eisenbahn und der Dampfloks in Langwedel miterlebt ...

Zu diesen "großen Zeiten" zählte auch das Jahr 1885. Hier sind im Verdener Anzeigenblatt vom 28.11.1886 statistische Zahlen angegeben:

- 29.851 Personen kamen in Langwedel an, 30.849 Leute verließen den Ort per Bahn.
- An Frachtgut wurden 9.600 Tonnen entladen, 3.151 Tonnen verließen den Güterbahnhof.
- Auch die Einnahmen sind interessant, denn auf Personenverkehr (21.118 Mark) und Güterverkehr (21.645 Mark) entfielen etwa gleiche Summen.

Der urkundlich 1226 erwähnte Ort Langwedel kann also nicht nur auf eine über 600-jährige Geschichte seiner Bischofsburg, sondern auch auf über 160 Jahre Eisenbahngeschichte zurückblicken.